

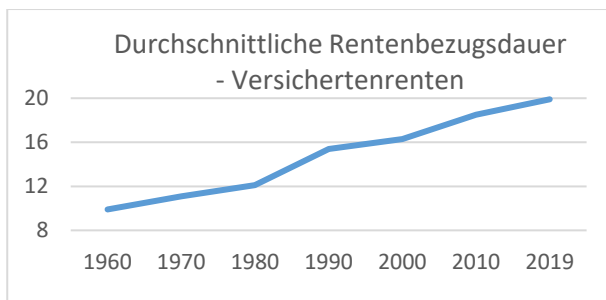
Soziale Sicherung

Rentenversicherung auf demographischen Wandel vorbereiten

Um was geht es?

Weniger Erwerbstätige, mehr Rentner

Die erfreulicherweise weiter steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig leider niedrigen Geburtenraten stellt die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) vor beispiellose Herausforderungen. Mittel- bis langfristig wird die Zahl der Älteren weiter zunehmen, die Zahl Erwerbstätigen hingegen trotz Zuwanderung allein bis 2035 um voraussichtlich 4 bis 6 Millionen abnehmen (Statistisches Bundesamt 2019). Steigende Lebenserwartung bedeutet auch einen immer längeren Rentenbezug. Die durchschnittliche Rentenbezugsdauer hat sich seit dem Jahr 1960 bereits verdoppelt.



Quelle: DRV Bund, Rentenversicherung in Zeitreihen, Okt. 2020 (eigene Darstellung); vor 1990: nur Bundesrepublik Deutschland

Forderungen nach einer Ausweitung des Kreises der Versicherten in der GRV sind nur auf den ersten Blick erfolgversprechend. Langfristig würde die Zahl der Rentenbezieher hingegen nur noch weiter zunehmen. Um die GRV zu stabilisieren, muss vor allem das Erwerbsleben faktisch spürbar länger dauern. Dies führt zu höheren Renten und vermindert den Druck auf den beschäftigungsschädlich hohen Sozialversicherungsbeitrag.

Was braucht die Wirtschaft?

Längere Erwerbsbiographien

Arbeitnehmer müssen länger in Arbeit bleiben, um die Fachkräftelücke ein Stück weit zu kompensieren. Zudem muss der Gesamtsozialversicherungsbeitrag auf unter 40 Prozent festgeschrieben werden, um Wettbewerbsfähigkeit

zu sichern und mehr Spielraum für betriebliche und private Vorsorge zu lassen.

Was ist zu tun?

Rentensystem demographiefest gestalten

- Abschlagfreie Frührente abschaffen: Die abschlagfreie Frührente mit 63 und 65 muss beendet werden, um die Lasten nicht einseitig nachfolgenden Generationen zu überantworten und um dringend benötigte Fachkräfte nicht zu verlieren. Längere Rentenbezugszeiten sind ohne längere Erwerbsbiographien nicht finanzierbar.
- Bessere Prävention und Rehabilitation: Dauererkrankungen können durch Prävention verhindert oder durch Rehabilitation in ihren Folgen abgeschwächt werden. Verbesserungswürdig sind insbesondere die Kooperation unter den Reha-Trägern und die frühzeitige Erkennung von Reha-Bedarfen (siehe Standpunkt Rehabilitation).
- 3-Säulen-Modell stärken: Über 70 Prozent aller Beschäftigten haben bereits eine betriebliche oder private Altersvorsorge. Hinzu kommen 53 Mio. private Lebens- und Rentenversicherungsverträge sowie Wohneigentum. Um die GRV finanziell zu stabilisieren und eine bedarfsgerechte Alterssicherung erreichen zu können, müssen betriebliche und private Vorsorge mit steuerlichen Vergünstigungen und staatlicher Unterstützung gestärkt werden.
- Nachholfaktor wieder einführen: Der Nachholfaktor in der GRV, der unterbliebene Rentenkürzungen mit späteren Erhöhungen verrechnet, wurde 2018 bis zum Jahr 2025 ausgesetzt. Unter den Vorzeichen der Corona-Krise ist es nicht verantwortbar, dass die Renten langfristig stärker steigen sollen als die Löhne. Der Nachholfaktor muss baldmöglichst wieder eingeführt werden.